

Franz Habermacher
Badenerstrasse 889
8048 Zürich

KR-Nr. 20/2001

An die
Geschäftsleitung des
Kantonsrates
8090 Zürich

Einzelinitiative

zur Einreichung einer Standesinitiative
betreffend Bundesgesetzgebung (Änderung)

Antrag:

Die Bundesgesetzgebung ist in dem Sinn zu ändern:

- die Verschreibung und Abgabe von Psychopharmaka an Kinder unter 16 Jahren zur Verhaltenskorrektur ist zu verbieten
- die Verschreibung und Abgabe von Psychopharmaka an Schulkinder zur Behebung von Lernproblemen ist zu verbieten

Begründung:

In den vergangenen Jahren hat ein Medikament, welches weltweit zunehmend an sogenannte hyperaktive Schulkinder abgegeben wird, an Schulen und in den Medien zu grossen Diskussionen geführt.

Der Konsum von Ritalin und anderen psychopharmazeutischen Produkten hat auch in der Schweiz zugenommen und wird zum Teil bereits an fünfjährige verabreicht.

Die Diagnose „hyperaktiv“ oder POS wird heute sehr leichtfertig gestellt, obwohl in Wirklichkeit keine klaren und eindeutigen belegbaren Fakten existieren, unruhiges oder eigenwilliges Verhalten als psychisches Problem zu klassifizieren.

Die Frage stellt sich hier nämlich, ob diese Verhaltensweisen nicht viel mehr auf ein pädagogisches oder allenfalls auch auf ein Ernährungsproblem hinweisen und gar nicht ein medizinisches Problem sind.

Es hat sich nämlich gezeigt, dass diese Verhaltensphänomene wie plötzliche Aggressionen, Konzentrationsschwäche, Neigung zum Stören oder Herumblödeln, Streitlustigkeit etc. sehr viel damit zu tun haben, auf welche Art und Weise etwas gelernt werden soll. Als Beispiel seien folgende Punkte erwähnt:

- Gibt es eine reale, verständliche Zielsetzung für den Schüler, wieso er dies lernen soll?
- Gibt es genügend Realitätsbezug zu dem, was gelernt wird?
- Werden alle Unklarheiten und mögliche Missverständnisse beseitigt?
- Gibt es übersprungene Stufen und der Schüler fühlt sich „wie abgehängt“?

Zusätzlich ist die korrekte Ernährung ebenfalls ein nicht zu unterschätzender Faktor. Mangel an Mineralien und Vitaminen, zuviele Kohlenhydrate, zuwenig proteinhaltige Nahrung können ebenso zu Konzentrationsmangel führen.

Ich habe selber über Erfolge gelesen, wie dieses sogenannte „hyperaktive“ Verhalten einfach durch korrekte Lerntechnik vollständig beseitigt wurde.

Der Weg des geringsten Widerstandes – auf Kosten einer gesunden und zukunftsorientierten Jugend – ist natürlich das Verabreichen von psychiatrischen Medikamenten wie zum Beispiel Ritalin. Dabei wird ausser acht gelassen, dass die Gesellschaft sich noch die viel schlimmeren Probleme einhandelt, denn die Nebenwirkungen von Ritalin führen massiv zu Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden, Übererregbarkeit mit entsprechender Gewaltbereitschaft, Müdigkeit, Traurigkeit, Ängstlichkeit, Kopfschmerzen und vielen weiteren.

Zürich, 10. Januar 2001

Mit freundlichen Grüßen

Franz Habermacher